

Göttingische
Anzeigen
von
gelehrten Sachen

unter der Aufsicht
der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften.

Der zweyte Band,
auf das Jahr 1795.



Göttingen,
gedruckt bey Johann Christian Dieterich.



Göttingische Anzeigen von gelehrten Sachen

unter der Aufsicht
der königl. Gesellschaft der Wissenschaften.

174. Stück.

Den 31. October 1795.

Göttingen.

Wir haben noch die Anzeige der vorjährigen medicinischen Preisschrift nachzuholen, die Hrn. Simly, nunmehrigen Prof. der Arzneywissenschaft in Braunschweig, zum Verfasser hat, und ben Dieterich unter dem Titel: *Commentatio mortis historiam, causas et signa sistens*, auf 76 Seiten in gr. Quart abgedruckt worden. Sie verräth durchgehends eben sowohl ausgebreitete und wohl verdaute Belesenheit, als eigenes Nachdenken, und Scharffsinn in den zweckmäßig angestellten Versuchen an Thieren. Sie ist in drey Abschnitte eingetheilt, wovon der erste die Geschichte des natürlichen, nothwendigen Todes aus Abnahme der Kräfte im hohen Alter; der zweyte die mancherley Ursachen und davon abhängende Verschiedenheiten der andern, mehr zufälligen Todesarten; und der dritte die Semiotik des wirklichen Todes zum Unterschied vom Scheintode begreift. — Im ersten zuvörderst Physiologie des Greisenalters, mit eigenen Beobachtungen an einem hundertjähri-

N^o

gen

gen Alten. Dann Bestimmung des Ausdrucks *mors sine morbo*, womit der Tod, den sie sterben, bezeichnet zu werden pflegt. — Im zweyten erst Vergleichung des Todes mit den Phänomenen des Schlags, zumal in Bezug dreier entfernter Ursachen des letztern: nämlich, verminderte Energie des Hirns, durch Entkräftung oder durch Ableitung des Bluts vom Kopfe; dann durch Druck aufs Gehirn; und durch narcotische Gifte. Hierauf passen die drey Hauptarten des Todes: A) aus Blutmangel und andrer Erschöpfung; B) durch eigentlichen Schlagfluß; C) durch unmittelbaren gewaltsamen Nervenreiz, wie z. B. durch Gifte, oder heftige Leidenschaften, oder Blitz, oder Schlag auf die Magengegend u. s. w. Bey jeder derselben untersucht der Verf. ihre Ursachen und Zufälle. Letztere, so wie sie sich erst im Sterben, und dann am Habitus der Leiche äussern (— einer der vorzüglichsten Abschnitte der ganzen Schrift). Bey Gelegenheit der letztgedachten Todesart prüft und entkräftet der Verf. durch Gründe und Versuchen an Thieren mit Scharfsinn und Bescheidenheit die Meinung des Hrn. Fontana, als ob Mohnsaft, Licunagift, Kirschlorbeergeist und Viperngift nicht durch die sich verbreitende Einwirkung auf die Nerven tödte. — Hierauf, als Resultat aus diesen beyden Abschnitten, Begriff und allgemeine Eintheilung des Todes überhaupt. — Die im dritten Abschnitt abgehandelten Kennzeichen des Todes sind auf sieben Hauptmomente zurückgebracht. Nämlich 1 — 3. Tilgung der drey allgemeinen Lebenskräfte, Reizbarkeit, Empfindlichkeit und Tonus (Contractilität). — Bey Gelegenheit der erstern, Versuche über die Anwendung des Galvanischen Reizungsmittels. — 4. unwiederbringlich getilgtes Secretionsvermögen. 5. gänzlich entwichene thierische Wärme; endlich 6. Steifigkeit, und 7. Fäulung der Leiche.

Philadel-

© SUB GÖTTINGEN / GDZ | 2011

